BILDUNGSCHANCEN ERMÖGLICHEN

Newsletter Juni 2018

„Aufklärung und Bildung sind der höchste Schatz eines Volkes."

Dr. Arthur Pfungst
(1864 -1912)

Dr. Arthur Pfungst-Stiftung
Begeistert für Bildung

EDITORIAL

Liebe Freunde der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung,

unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten studieren an deutschen Hochschulen und nutzen häufig Auslandserfahrungen, um ihren Horizont zu erweitern. Sie erwerben dort zusätzliche Kompetenzen und wachsen in ihrer Persönlichkeit. Lesen Sie, welche Erfahrungen einer unserer Stipendiaten in Taiwan gemacht hat.

Die Digitalisierung verändert zunehmend die Möglichkeiten der Bildungswege – auch in der Hochschule. Was ändert sich? Ist analoges Lernen noch zeitgemäß?

Zuletzt freuen wir uns über 100 Jahre Bildungsarbeit der Stiftung und den damit verbundenen Geburtstag im August dieses Jahres.

Das Stiftungsteam wünscht Ihnen eine schöne Sommerzeit.

Herzlichst,
Ihr Maximilian Graeve

Dr. Arthur Pfungst-Stiftung
Geschäftsführung

AUS DER STIFTUNG

Seitenwechsel: Für ein Praktikum eine halbe Runde um die Welt

Erfahrungen eines ehemaligen Stipendiaten im zwölf Flugstunden entfernten Land Taiwan

In Deutschland gibt es doch eigentlich alles, was wir brauchen. Und als ehemaliger Student der Elektrotechnik hätte Daniel Gerlinghoff sicherlich auch eine Praktikumsstelle im Inland gefunden. Was treibt ihn also auf die andere Seite der Erde?

Erfahrungsbericht

„Die Welt ist gar nicht so groß, wie ich sie immer empfunden habe – und so richtig konnte ich von Asien nicht mehr loslassen."

Daniel Gerlinghoff,
Alumnus der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung

Kurz vorgestellt

Name:	Daniel Gerlinghoff
Alter:	22 Jahre
Studienabschluss:	Bachelor in Elektrotechnik
Hochschule:	Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig
Aktuelle Tätigkeit:	Masterstudium Elektrotechnik, Singapur (ab August 2018)

1. Der Schritt in die Ferne

Bis zum Oktober letzten Jahres bedeutete Ausland für mich vor allem Urlaub am Mittelmeer oder das Besichtigen von Sehenswürdigkeiten in den Ländern unserer Umgebung. Alles außerhalb von Europa Liegende schien mir ungreifbar. Diese Art von Ausland war schlicht und ergreifend sehr weit weg. Gerade aus diesem Grund organisierte ich mir mit Hilfe der Studierendenorganisation AIESEC für das Wintersemester 2017/18 ein Praktikum in Taiwan. Mein Ziel war es, die vertraute Umgebung zu verlassen und die damit verbundenen Herausforderungen ohne die gewohnte Unterstützung zu meistern. Und welche Kultur könnte dafür geeigneter sein als eine asiatische?

2. Der Blick über den Tellerrand

In Taiwan angekommen, stieß ich auf eine fremde Sprache, fremdes Essen und fremde Verhaltensweisen in allen erdenklichen Lebenssituationen. Trotz der vielen neuen Eindrücke, konnte ich in den Wochen nach der Anreise keinen Kulturschock an mir beobachten. Ich fühlte mich durch die Freundlichkeit der Menschen und die Integration ins Kollegium sehr wohl. In meinem Praktikumsbetrieb, der SHL Group, wird ein Gerät entwickelt, mit dem sich der Krankheitsverlauf von Diabetikern überwachen lässt. Ich programmierte dafür eine Software, mit der die Messdaten des Gerätes ausgewertet und unsere Algorithmen getestet werden konnten. Um die Erfahrung der neuen Kultur zu intensivieren, nahm ich Chinesischunterricht. Gerade durch die Sprachbarriere ist man dazu hingerissen, sich vor allem mit anderen Ausländern zu umgeben. Dies kann allerdings zum Leben in einer Blase führen, die die wirkliche Kultur des Landes abschirmt.

Wege ins Ausland

- Deutscher Akademischer Austauschdienst (www.daad.de)
- Praktikumsvermittlung durch Studierende (www.aiesec.org)
- Forschungsprojekte im Ausland (www.iaeste.org)
- Akademische Auslandsämter der Hochschulen
- Selbstbewerbung auf Praktikumsplätze (z. B. www.linkedin.com/jobs, www.glassdoor.de)
- Kommerzielle Praktikumsvermittlungen

3. Eine andere Auffassung von Bildung

In meiner Wahrnehmung hat die Bildung einen höheren Stellenwert als in Deutschland: Schüler werden ganztags, an bis zu sechs Tagen in der Woche, unterrichtet. Auch hinsichtlich der Methodik wurden starke Unterschiede zum deutschen Bildungssystem deutlich. Anstatt den Schülern ein lösungsorientiertes und reflexives Denken beizubringen, muss sehr viel auswendig gelernt werden. Das taiwanesische Bildungssystem ist damit nicht wirklich auf Innovation ausgelegt. Das äußert sich auch im Berufsalltag: Unsere Vorgesetzten mussten die einheimischen Kollegen regelrecht dazu animieren, Dinge kritisch zu betrachten, da diese oft einfach hingenommen und nicht weiter hinterfragt werden. Daher ist die Unternehmensorganisation viel hierarchischer aufgebaut und nicht darauf ausgelegt, eigene Ideen und Denkansätze einzubringen. In gleicher Weise unterscheidet sich auch das wissenschaftliche Arbeiten stark von dem in Deutschland.

4. Raus aus der Komfortzone

Ich bin überzeugt, dass sich eine Persönlichkeit vor allem dadurch weiterentwickelt, indem sie sich Herausforderungen stellt und diese bewältigt. Der Auslandsaufenthalt bot mir die Möglichkeit dazu. Denn durch die neue Umgebung brach ich aus vielen meiner Routinen aus. Um den Alltag trotzdem zu bewältigen, setzte ein unterbewusster, kreativer Denkprozess ein. Dieser machte mich selbstständiger, anpassungsfähiger und auch selbstbewusster. Ich empfehle daher jedem Studierenden, ein Praktikum oder Studiensemester im Ausland zu absolvieren – es muss ja nicht gleich ein Wechsel auf die andere Seite der Welt sein.

AUS STUDIUM UND WISSENSCHAFT

Bildung in der digitalen Welt

Die Bedeutung der Digitalisierung für die Hochschulbildung

Die Digitalisierung ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Sie hat Einzug in das gesellschaftliche Leben und im Bildungsbereich gehalten. Für die Lehre und Forschung an Hochschulen eröffnet die Digitalisierung viele Chancen und Möglichkeiten, stellt die Hochschulbildung zugleich aber auch vor Herausforderungen.

Die Einbindung digitaler Medien gehört heute zum Hochschulalltag, weshalb die Digitalisierung inzwischen alle Leistungsbereiche der Hochschulen betrifft: vom Studium, der Lehre und Forschung bis hin zur Verwaltung. Aber was heißt Digitalisierung eigentlich konkret?

„Digitalisierung bezeichnet einerseits den Prozess der zunehmenden Nutzung digitaler Technologien und die damit einhergehenden Veränderungen sowie andererseits die Überführung von Informationen von einem analogen in ein digitales Format“[1].

Hochschullehre und Lernen

Die Zahl der Studierenden ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Eine individuelle Betreuung, insbesondere der Studienanfänger, ist für die Hochschulen oft eine Herausforderung. Hier schaffen digitale Medien Abhilfe. Bei Erstsemestlern kommen zunehmend Videoaufzeichnungen, z. B. bei Raumknappheit, zum Einsatz, um Vorlesungen mit großer Teilnehmerzahl bewältigen zu können[2].

Zunehmend Anwendung finden „neue Lehrszenarien, wie das Inverted-Classroom-Modell, in dem die Wissensvermittlung der klassischen Vorlesung ins Digitale verlagert wird und Präsenzveranstaltungen zur intensiven, interaktiven und kollaborativen Zusammenarbeit genutzt werden“, heißt es im Abschlussbericht des Hochschulforums Digitalisierung[3]. Die Digitalisierung erlaube es, dass Lehrende mehr Zeit und Kompetenzen dort einsetzen können, wo individuelle Betreuung und Beziehungsarbeit notwendig sind.
Laut Kultusministerkonferenz bringt die Digitalisierung eine Individualisierung, Flexibilisierung und Verbesserung der Reichweite der Lehrangebote mit sich. Studierende können je nach Lebensmodell zeit- und ortsunabhängiger lernen und übernehmen damit eine größere Eigenverantwortung für ihren Lernprozess. Den Hochschullehrern kommt damit mehr noch als bisher „die Position des Begleiters“ von individualisierten Lernprozessen zu[4].

Durch die Digitalisierung kann sich die Hochschullehre zudem weiter verbessern (Qualitätssicherung) und weiterentwickeln. Hier tragen die neuen Möglichkeiten zur Erforschung von Lehr und Lernprozessen bei, mit deren Hilfe Erkenntnisse über didaktische und pädagogische Konzepte gewonnen werden können[5].

> *„Digitale Lehre ist nicht grundsätzlich besser oder schlechter als analoge Lehre, sondern anders.“*
>
> Hochschulforum Digitalisierung[6]

Fortsetzung: Die Bedeutung der Digitalisierung für die Hochschulbildung

Digitale Bildung und Chancengleichheit

Digitale Medien erleichtern den heutigen Wissenserwerb. Gerade durch das Internet können Informationen und Wissen viel schneller und einfacher abgerufen werden. „So erhöht der Einsatz digitaler Medien die Möglichkeit, immer mehr Menschen an Bildung teilhaben zu lassen. Das schafft potenziell mehr Chancengleichheit und somit bessere Ausgangsvoraussetzungen für einen erfolgreichen Lebensweg", sagt der Verband Bildungsmedien e.V.[7]

Dass Hochschulbildung für alle Studieninteressierten mit entsprechender Qualifizierung uneingeschränkt zugänglich sein soll, fordert die Expertengruppe des Hochschulforums Digitalisierung. „Durch ihre Flexibilität bieten digitale Lehr- und Lernszenarien großes Potenzial, der Verwirklichung dieses Ziels zukünftig noch näher zu kommen – insbesondere auch für Studierende mit Behinderungen"[8].

Die Digitalisierung der Hochschullehre kann dazu beitragen, die Hochschulen für Zielgruppen zu öffnen, deren individuelle Lebenssituation bislang die Aufnahme oder Fortführung eines ausschließlichen Präsenzstudiums erschwert[9]. Hier zu nennen wären beispielsweise Studierende mit einer bereits abgeschlossenen Berufsausbildung, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund sowie Studierende aus Nichtakademikerfamilien.

Allgemeine Herausforderungen

Neben vielen Chancen und Möglichkeiten stellt die Digitalisierung Hochschulen auch vor Herausforderungen. Hier sei zum einen das Thema Datenschutz genannt. Aufgrund der umfangreichen und komplexen Datenmengen müssen Hochschulen mehr als bisher mit datenschutzrechtliche Möglichkeiten betraut sein und mehr Datenschutzbeauftragte bestellen[10]. Das Expertenteam des Hochschulforums Digitalisierung fordert daher eine Neuregelung des Datenschutzes, um den Hochschulen Handlungssicherheit, insbesondere in der digitalen Lehre zugeben.

Die Digitalisierung in Hochschulen bedeutet zudem für die Lehrenden häufig ein Mehraufwand. Digitale Lehrinhalte müssen erstellt und entsprechend betreut werden[11].

Darüber hinaus erlangt das informelle Lernen außerhalb von Bildungseinrichtungen im Rahmen der Mediennutzung immer größere Bedeutung in der Bildungsbiographie. Die Bildung ist damit herausgefordert, „Weichen für ein erfolgreiches und verantwortungsvolles lebenslanges Lernen zu stellen"[12].

Digitalisierung macht`s möglich: Spielbasiertes Probestudium

Angehenden Studierenden, insbesondere aus Nichtakademikerfamilien, fehlt es oft an konkreten Vorstellungen, was sie bei den einzelnen Studiengängen erwartet, und welche zu ihnen passen könnten.

Die Technische Hochschule Mittelhessen hat vor diesem Hintergrund das spielbasierte Studienorientierungsprogramm mission:me entwickelt.

Abiturienten bekommen hier praktische Einblicke in verschiedene MINT-Studiengänge und arbeiten direkt an der Hochschule an echten Studieninhalten.

Weitere Informationen unter: www.thm.de/missionme

WAS UNS NOCH BEWEGT ...

100 Jahre
Dr. Arthur Pfungst-Stiftung
Begeistert für Bildung

Ein ganzes Jahrhundert für Bildungsgerechtigkeit
Dr. Arthur Pfungst-Stiftung feiert 100. Geburtstag

Die Dr. Arthur Pfungst-Stiftung in Frankfurt am Main setzt sich seit 1918 für Bildung ein. Das Zitat des Namensgebers der Stiftung *„Aufklärung und Bildung sind der höchste Schatz eines Volkes“* ist heute so aktuell wie vor 100 Jahren – auch deshalb, weil Bildung noch immer eine Frage der Herkunft ist.

Als aktive Stiftung und ganz in der Tradition der Familie Pfungst verfolgt die Dr. Arthur Pfungst-Stiftung seit 100 Jahren das Ziel, „BILDUNGSCHANCEN zu ERMÖGLICHEN“. So vergibt sie Stipendien für begabte Studierende, die sich aufgrund ihrer Herkunft und finanziellen Situation kein Studium leisten können.

Im August 2018 feiert die Stiftung ihr 100-jähriges Bestehen. Anlässlich des Jubiläums blickt die Dr. Arthur Pfungst-Stiftung zurück und widmet ihre Aufmerksamkeit der von ihr wahrgenommenen gesellschaftlichen Verantwortung, mehr Bildungschancen in Deutschland zu ermöglichen. Wie aktuelle Studien zeigen, entscheidet noch immer die sozioökonomische Herkunft über Schulerfolg und Bildungschancen. Trotz einiger Verbesserungen seit dem "PISA-Schock" bleibt die Chancengerechtigkeit die zentrale Herausforderung im deutschen Bildungssystem.

Engagement für Bildung und Soziales

Mit dem Jubiläum würdigt die Stiftung die persönliche Lebensleistung der eng mit Frankfurt verbundenen Familie Pfungst als Firmengründer und -inhaber der NAXOS-UNION, die sich zeitlebens durch Unternehmertum und besonderes soziales und kulturelles Engagement auszeichnete.

Dr. Arthur Pfungst errichtete 1910 die erste Volksbibliothek Frankfurts und setzte sich für die Errichtung von öffentlichen Lesehallen und Freibibliotheken ein. Er war der Überzeugung, dass niemand von Bildungsmöglichkeiten ausgeschlossen werden darf und Bildung allen Gesellschaftsschichten zugänglich sein sollte – unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten des Einzelnen. Nach Arthurs frühem Tod setzten seine Schwester und Mutter sein Werk uneingeschränkt fort und gründeten 1918 die von ihm vorgesehene Dr. Arthur Pfungst-Stiftung, in die das Unternehmenskapital der NAXOS-UNION gänzlich einfloss. Seitdem widmet sich die Dr. Arthur Pfungst-Stiftung der Förderung Einzelner als aktive Stiftung und setzt sich für gesellschaftliche Belange und Bildungschancen ein.

Die Unternehmerfamilie Pfungst richtete zudem schon 1870 einen, über jede gesetzliche Regelung hinausgehenden, Arbeiter-Pensionsfonds ein, der noch heute durch die Stiftung als Rechtsnachfolgerin der NAXOS-UNION in moderner Form Bestand hat. Darüber hinaus errichteten sie bereits 1900 eine Stiftung zugunsten der Arbeiterwitwen und -waisen und waren als Unternehmer Vorbild für viele andere.

Mehr Bildungschancen ermöglichen

Für ihre Bildungsarbeit ist die Dr. Arthur Pfungst-Stiftung auf Unterstützung angewiesen. Zukünftig möchte die Stiftung ihre Tätigkeitsfelder und Kooperationsprojekte ausweiten und so weitere Bildungschancen ermöglichen. Die Stiftung bezieht Stellung und sucht nach Antworten zu aktuellen Bildungsthemen wie: Bildungsgerechtigkeit im sozialen Gefüge, Bildung zur Sicherung des Fachkräftebedarfs, Stärkung der Durchlässigkeit des Bildungssystems, Sicherung der Bildungsqualität, Folgen der Digitalisierung im Bildungsprozess und Individualisierung versus Globalisierungstendenzen in der Bildung.

LITERATURNACHWEIS

Zum Artikel "Die Bedeutung der Digitalisierung für die Hochschulbildung"

[1, 12] Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Medienbildung und Digitalisierung in der Schule, Konzeption Oktober 2017, URL: https://www.schule.sachsen.de/download/download_bildung/Konzeption_Medienbildung_Digitalisierung Schule.pdf (abgerufen am 18.04.2018).

[2, 3, 5, 6, 8, 10, 11] Hochschulforum Digitalisierung (2016). The Digital Turn – Hochschulbildung im digitalen Zeitalter. Arbeitspapier Nr. 27. Berlin:Hochschulforum Digitalisierung (abgerufen am 18.04.2018).

[4 , 9] Strategie der Kulturministerkonferenz„Bildung in der digitalen Welt“, Kultusministerkonferenz (KMK) 2016. URL: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung_digitale_Welt_Webversion.pdf (abgerufen am 18.04.2018).

[7] https://www.bildungsmedien.de/index.php/positionen/bildung-und-digitalisierung (abgerufen am 18.04.2018).

BILDNACHWEIS

Titelbild: © Privat; Seite 2: © Kathrin Herold; Seite 3: © Privat; Seite 4: © www.Pixabay.de, geralt (Gerd Altmann); Seite 6: © Privat

Dr. Arthur Pfungst-Stiftung
Begeistert für Bildung

IMPRESSUM

Herausgeber: Dr. Arthur Pfungst-Stiftung
Waldschmidtstraße 39 • 60316 Frankfurt am Main • Tel.: 069 / 43 03 09 • Fax: 069 / 43 03 00
arthur@pfungst-stiftung.de • www.pfungst-stiftung.de

Redaktion: Nadine Zeidler, Maximilian Graeve (verantwortlich)
Text und Gestaltung: Nadine Zeidler

Für unsere Arbeit sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Spendenkonto:
Commerzbank Frankfurt
IBAN: DE42 5004 0000 0650 2322 00
BIC: COBADEFFXXX
Verwendungszweck: Zuwendung APS

Seien Sie dabei. Werden Sie Teil einer Gemeinschaft von Menschen, die sich für gesellschaftliche Belange einsetzt – für die persönliches soziales Engagement Herzenssache ist.

Detailierte Informationen, wie Sie unsere Arbeit unterstützen können, finden Sie auf unserer Website unter: www.pfungst-stiftung.de/spenden